

Rückblick

79 Jahre KreisSportBund Ammerland

Gründungsdatum: 17. Februar 1946

Gründung des KSB Ammerland

Autor: Prof. Dr. Lorenz Peiffer, Westerstede

Obwohl das Ammerland weitgehend von Kriegsschäden verschont geblieben war, stand in den ersten Wochen und Monaten nach dem Ende des Kriegs für die Menschen die Frage „Wie geht es weiter?“ im Zentrum ihres Lebens. Neben den Sorgen um die tägliche Versorgung war in vielen Familien das Schicksal nächster Angehöriger noch ungewiss. Vor diesem Hintergrund spielte die Zukunft des Sports zunächst noch eine untergeordnete Rolle.

Nach der bedingungslosen Kapitulation des deutschen Reiches am 8. Mai 1945 war das Ende des NS-Staates endgültig besiegelt. Das Verbot der NSDAP und aller ihrer Organisationen war jedoch bereits automatisch mit dem Einmarsch alliierter Truppen auf deutsches Gebiet in Kraft getreten. In dem Moment, in dem alliierte Truppen deutschen Boden betraten und die Regierungsgewalt übernahmen, galt alliiertes Recht.

Die Alliierten waren auf die Befreiung Deutschlands und ihre vorübergehende Regierungsgewalt sehr gut vorbereitet. In ihrem Handbuch des „Supreme Headquarter Allied Expeditionary Forces“ war bereits am 18. September 1944 die Auflösung der NSDAP und aller nationalsozialistischen Organisationen festgelegt worden. Unter Punkt 42 war auch der Nationalsozialistische Reichsbund für Leibesübungen (NSRL) aufgeführt, dem alle Sportvereine im nationalsozialistischen Deutschland angehörten, auch die Turn- und Sportvereine im Ammerland. Damit waren auch im Ammerland spätestens mit dem 8. Mai 1945 alle Turn- und Sportvereine aufgelöst und eine Neuorganisation des Sports im Nachkriegsdeutschland folgerichtig und notwendig.

Bereits am 6. August 1945 hatte der Oberbefehlshaber der britischen Besatzungstruppen in Deutschland, General Montgomery, in einer persönlichen Botschaft auf die Bedeutung des

Sports für eine zukünftige demokratische Erziehung der deutschen Gesellschaft hingewiesen und den Wiederbeginn sportlicher Aktivitäten angekündigt.



**Stabhochsprungtraining für die
nds. Meisterschaften im
leichtathletischen 10-Kampf.
Otto Eymers auf der
Hössensportanlage**

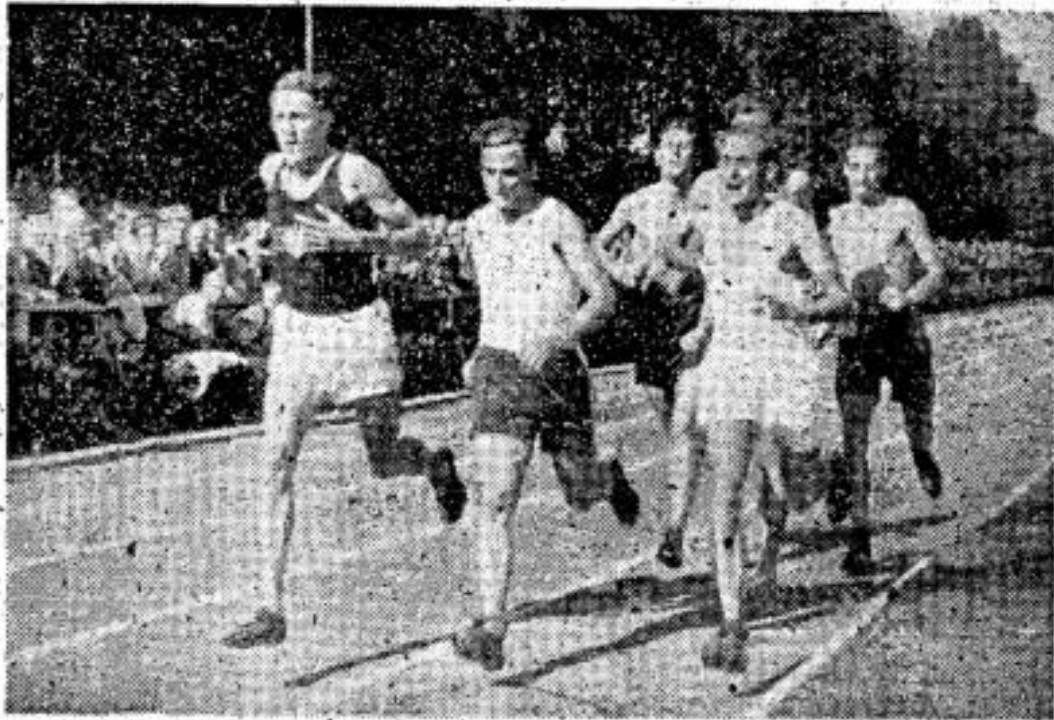
Foto zur Verfügung gestellt
von Hartmut Kröncke

Im Laufe des August 1945 gab die britische Militärregierung den zivilen Sportbetrieb wieder frei. Mit der Aufhebung des Versammlungsverbots am 15. September 1945 war auch die Gründung von Turn- und Sportvereinen wieder möglich. Sie bedurfte aber noch der Zustimmung des örtlichen alliierten Kommandanten. Ab Dezember 1945 war die Gründung eines Sportvereins ohne Zustimmung der Alliierten möglich, da die Bestimmungen weiter gelockert worden waren.

Wie den wenigen Meldungen in den ersten lokalen und regionalen Nachkriegszeitungen zu entnehmen ist, regte sich daraufhin im September/Oktober 1945 auch in einigen Orten des Ammerlands wieder sportliches Leben und es gründeten sich die ersten Turn- und Sportvereine.

Am 25. Januar 1946 rief die Militärregierung im ‚Ammerländer Anzeiger‘ die Bevölkerung auf, sich wieder sportlich zu betätigen und sich in Vereinen zu organisieren. „Die Ammerländer Bevölkerung war von jeher ein sportbegeistertes Volk. [...] Es heißt: Ein Herz haben und anfangen!“ Um allen Interessierten „den Weg zu ebnen“, wurde in Westerstede von der Militärregierung eine Abteilung eingerichtet, „die sich ausschließlich mit der Jugendpflege, der Neugründung von Jugendverbänden, Turn- und Sportvereinen befaßt“. Ansprechpartner war mit Ernst Sieling, ein bekannter Westersteder Sportler, den die Militärregierung für diese Aufgabe anstellte. „Weg und Ziel der neuen Turn- und Sportverbände“ gab die Militärregierung eine Woche später im ‚Ammerländer Anzeiger‘ vor. Sie sprach sich klar gegen eine parteipolitische Orientierung des zukünftigen Sports aus und gegen eine „geschickte Züchtung einer Spitzenklasse“. Stattdessen sollte der Sport dazu beitragen, Freude zu vermitteln, den Geist anzuregen und zu einer lebensbejahenden Einstellung beizutragen.

Wenige Wochen später verkündete die Militärregierung die Gründung von zahlreichen Turn- und Sportvereinen im Ammerland. Es war eine bunte Mischung aus Turn- und Sportvereinen, Boßel- und Kegelklubs, die sich im gesamten Ammerland bis Februar 1946 gegründet hatten – 20 Vereine an der Zahl!



Schnappschuß aus Westerstede: Das Feld im 1500-m-Lauf führt Kositz, VIL (in Weiß), dervor Wever, OTB (schwarzes Hemd), nach 4:23,6 Min. das Ziel passierte

NWZ – August 1947 – zur Verfügung gestellt von Hartmut Kröncke

Um den lokalen Sport weiter zu fördern, wurde von der Militärregierung in den einzelnen Gemeinden die Stelle eines Sportreferenten eingerichtet.

Am 1. März 1946 berichtete die Militärregierung erneut im ‚Ammerländer Anzeiger‘ über die „Wiederbelebung des Sports im Kreise Ammerland“. Danach wurde am 17. Februar 1946 für den Landkreis Ammerland ein Sportausschuß mit Hans Lübken als Vorsitzenden gebildet“. Als Fachwarte wurden gewählt: Fußball: W. Körper/Bad Zwischenahn; Gerätturnen: E. Sieling/Westerstede; Leichtathletik: H. Sieling/Westerstede; Schwimmen: H. Meyer/Bad Zwischenahn; Frauenturnen: Frau Ella Lehn/Westerstede; Tennis: W. Bruns/Augustfehn; Wandern: R. Stamer/Westerstede; Jugendwart: G. Looschen/Rastede.

Damit war am 17. Februar 1946 der Vorläufer des heutigen Kreissportbundes Ammerland gegründet. Die Eintragung des Kreissportbundes in das Vereinsregister erfolgte erst im Jahre 1951. Mit Hans Lübken trat ein ‚alter Bekannter‘ an die Spitze des neugegründeten Kreissportbundes. Der NSDAP-Parteigenosse Lübken war bereits in der Vorgängerorganisation, im NSRL-Kreis Ammerland, in führender Funktion tätig gewesen.

Die wiederholten öffentlichen Aufforderungen der Militärregierung ab dem Sommer 1945 an die Ammerländer Bevölkerung, sich wieder dem Sport zu zu wenden, machen das Interesse der Alliierten an der sportlichen Betätigung der Menschen im besetzten Deutschland deutlich. Im Rahmen ihres Re-Education-Konzepts spielte insbesondere für die Briten der Sport eine herausragende Rolle, gingen sie doch davon aus, dass einerseits basisdemokratisches Handeln in den Vereinen erlernt werden konnte und der Sport andererseits Werte wie Fairplay, Solidarität, Empathie, aber auch die Freude an der Bewegung vermittelte. Es war jedoch in keiner Weise im Interesse der Alliierten, dass ehemalige NSDAP-Mitglieder, auch wenn sie in diesem Fall Fachleute auf dem Gebiet des Sports waren, wieder an die Spitze der neuen Vereine, Verbände oder in kommunale Spitzenfunktionen gelangten. Vor dem Hintergrund

dieser Entwicklung sahen sich die Alliierten genötigt, mit der Kontrollratsdirektive 24 vom 12. Januar 1946 festzulegen: „Für die Leitung der Vereine kommen nur politisch einwandfreie Persönlichkeiten in Frage“. In den Vereinen und auch im Kreissportbund Ammerland setzte daraufhin ein Wechsel in den Führungspositionen ein – vorübergehend. Nach kurzer Zeit kamen die alten Eliten jedoch wieder zurück.

Die Gründungsvereine des KSB Ammerland kamen aus den folgenden Orten des Ammerlandes:

Westerstede
Westerloy
Rastede
Bad Zwischenahn
Augustfehn I und II
Edewecht
Wiefelstede
Osterscheps
Jeddeloh
Klein-Scharrel
Heibült
und Lehmden.

Wenig später kamen noch Vereine in
Apen
Ocholt
Haarenstroth
Hankhausen
Bokel
Metjendorf
und Halsbek

Sportreferenten in den einzelnen Orten des Ammerlandes:

Westerstede: H. K. Helms/Westerstede
Apen: H. de Vrese/Augustfehn II
Edewecht: G. Sandstede/Osterscheps
Rastede: Rektor Looschen/Rastede
Wiefelstede: P. Floßdorf/Wiefelstede
Bad Zwischenahn: H. Lübken/Bad Zwischenahn.

Autor: Prof. Dr. Lorenz Peiffer, Westerstede